



Der Dialog zwischen Schule und Eltern steht im Mittelpunkt einer Veranstaltung im Kolleg St. Blasien.

FOTO: SEBASTIAN BARTHMES

„Schüler müssen eingebunden sein“

BZ-INTERVIEW mit Pater Klaus Mertes über die Bedeutung der Zusammenarbeit von Eltern und Schule

ST. BLASIEN. Wie sieht das Miteinander von Eltern und Schule aus? Den Eröffnungsvortrag im „Elternforum Dialog“ hat Pater Klaus Mertes mit „Verstehen und Verständigen – Schule im Dialog mit Eltern“ überschrieben. BZ-Mitarbeiterin Karin Steinebrunner sprach mit ihm über die Hintergründe und Anliegen der Veranstaltung.

BZ: Herr Mertes, in Ihrem im Veranstaltungsflyer abgedruckten Statement zu Ihrem Eröffnungsvortrag sprechen Sie sowohl vom Bedürfnis nach Dialog als auch von der Verantwortung für Dialog. Haben sich diese beiden Parameter in jüngster Zeit grundlegend verschoben?

Mertes: In der neueren bildungspolitischen Debatte nimmt die Bedeutung der Kooperation zwischen Elternhaus und Schule stetig zu. Die Politik gibt das Signal: Eltern an die Schule! Andererseits wird deutlich, dass die Unterscheidung zwischen schulbasierter und heimbasierter Arbeit wichtig ist.

BZ: Was meinen Sie damit?

Mertes: Es geht bei der „Kooperation“ nicht darum, Schulbelange an Eltern weiterzureichen oder

umgekehrt, sondern vielmehr auch darum, die Eltern in ihrer eigenen Rolle als Erziehende zu stärken.

BZ: Ist das wirklich Aufgabe von Schule?

Mertes: Eltern kommen oft zu Erziehern oder Lehrern, um diese um Hilfe zu bitten. Manchmal ist es auch umgekehrt: Lehrer hoffen, dass Eltern ihnen bei Disziplinproblemen in der Schule helfen. Oft genug sind beide überfordert und überfordern sich dann auch noch gegenseitig mit Erwartungen. Da hilft es natürlich in keiner Weise, das Problem hin und her zu schieben.

BZ: Eltern und Lehrer reden dann über die gemeinsamen Erziehungsthemen?

Mertes: Ja, am besten unter Hinzuziehung der Jugendlichen. Ich weiß von einem Kooperationsprogramm zwischen Schule und Elternhaus, das an elf Schulen in Bayern gleichzeitig angelaufen ist, mit dem Ergebnis, dass nach einem Jahr an zehn der elf Schulen die Weiterführung des Programms von den Schülern massiv abgelehnt wurde. Was war an der einen Schule anders? Dort fanden Elterngespräche grundsätzlich im Beisein der Schüler statt. Für mein Verständnis gelingender Elternarbeit ist es ganz wichtig, dass die Schüler in die Kooperation eingebunden

sind.

BZ: Wie also kann Ihrer Ansicht nach der Dialog intensiviert werden? Suchen Sie nach neuen Kommunikationsformen?

Mertes: Es geht mit Sicherheit nicht darum, neue Gremien ins Leben zu rufen, die haben wir in ausreichender Zahl. Dort treffen sich erfahrungsgemäß immer nur ganz bestimmte Teile der Elternschaft,

erstmal die Probleme aushalten. So kann Schule auch ein wenig Eltern dabei helfen, gute Eltern zu sein. Das versuchen wir mit dem Elternforum Dialog.

BZ: Nun ist ja eine Internatsschule, die zugleich auch einen Anteil an externen Schülern aufweist, quasi ein Sonderfall, sicherlich auch im Hinblick auf das Verhältnis von Schule und Elternhaus. Kommt dem Kolleg in dieser Hinsicht eine spezielle Rolle zu?

Mertes: Ein Ergebnis der Pisa-Studie von 2006 war, dass die Leistungen der Schüler in Rechnen und im Lesen in einem direkten Verhältnis dazu standen, ob diese Schüler gewohnt waren, zu Hause regelmäßige Mahlzeiten zu sich zu nehmen. Es besteht offenbar ein innerer Zusammenhang zwischen schulischer Leistung und häuslichen Strukturen. Mit Sicherheit kann ein Internat hier ergänzend etwas leisten, was Schule so nicht zu leisten vermag. Davon profitieren dann auch Externe.

BZ: Inwiefern?

Mertes: Auch Externe profitieren von der Logistik des Internats: Möglichkeit zum Mittagessen, Nachmittagsangebot, etc. Zwar war auch früher die klassische Familie nicht die heile Welt des gängigen Klischees, aber sie bildete doch einen Rahmen, den es heute vielerorts so nicht mehr gibt. Das veränderte Selbstverständnis von Geschlechterrollen und Familie hat zu veränderten gesellschaftlichen Bedürfnissen geführt, die sich beispielsweise in der Forderung nach Ganztagschulen manifestieren. Durch das Internat haben wir am Kolleg hervorragende Ausgangspositionen dafür.

BZ: Erwartungen von Eltern an Schule haben sich also gesteigert?

Mertes: Ja. Und gleichzeitig beschreiben Soziologen gerade in der Mittelschicht eine neue Schulangst von Eltern, anders als vor 30/40 Jahren. Ich kann das aus meiner Erfahrung bestätigen. Es bewegen sie Fragen und Sorgen wie: Hilft die Schule unseren Kindern wirklich, in der Zukunft zu bestehen? Werden unsere Kinder auf dem Arbeitsmarkt reüssieren? Werden sie unseren Standard halten können? Was tut Schule dafür? Ganz allgemein ist die Werteorientierung innerhalb der Gesellschaft deutlich pluraler, damit aber auch orientierungsärmer geworden. Nehmen wir nur mal die medizinischen Entwicklungen, Lebensanfang und Lebensende, die Fragen des Sexualkundeunterrichts, die Veränderungen im Familienverständnis. Das wirft auch für Eltern, nicht nur für Schule, neue Fragekomplexe auf. Wie werden wir morgen leben, für was wird es sich zu leben lohnen, welche Zukunft geben wir unseren Kindern?

„Eltern sollten ihren Kindern vor allem ein gutes Selbstwertgefühl vermitteln und einen verlässlichen, geregelten Rahmen bieten.“

BZ: Was kann Schule leisten, um die verlorene Sicherheit zurückzugewinnen? Das Kolleg hat ein sehr großes Einzugsgebiet. Ist es da nicht besonders schwierig, gerade die Forderung nach intensiver Kooperation mit dem Elternhaus zu erfüllen?

Mertes: In der Internatsschule nehmen die Erzieher natürlich eine besondere Rolle ein in der Begleitung der Schüler und in deren Vertretung gegenüber der Schule. Wir nutzen auch die Anreisetage intensiv zur Kooperation. Je weiter das Elternhaus von St. Blasien entfernt ist, desto schwieriger gestaltet sich das oft. Ausländische Schüler etwa werden nur dann aufgenommen, wenn die Eltern eine sie vertretende Person in der Nähe benennen können. Damit tragen wir der Kooperation mit dem Elternhaus Rechnung. Außerdem sind die jüngeren Jahrgänge unserer Internatsschüler dazu angehalten, jeden Sonntag einen Brief an ihre Eltern zu verfassen. Durch die neuen Medien aber ist die Möglichkeit der Kommunikation auf jeden Fall insgesamt deutlich intensiver geworden.

Pater Klaus Mertes ist seit September 2011 Direktor des Kollegs in St. Blasien.



Pater Klaus Mertes

FOTO: KOLLEG ST. BLASIEN

die besonders engagiert sind. Was wir erreichen wollen, ist die Stärkung der Eltern im Zutrauen ihren Kindern gegenüber. Wir bieten dieses Elternforum deswegen für alle Eltern an, nicht nur die Eltern an unserer Schule. Eltern sollten ihren Kindern vor allem ein gutes Selbstwertgefühl vermitteln und einen verlässlichen, geregelten Rahmen bieten. Eltern sollen Solidarität in der Schule bei schwierigen oder gar unlösbaren Erziehungsproblemen finden. Hier sollte Schule deren Rücken stärken, damit die Eltern

die besonders engagiert sind. Was wir erreichen wollen, ist die Stärkung der Eltern im Zutrauen ihren Kindern gegenüber. Wir bieten dieses Elternforum deswegen für alle Eltern an, nicht nur die Eltern an unserer Schule. Eltern sollten ihren Kindern vor allem ein gutes Selbstwertgefühl vermitteln und einen verlässlichen, geregelten Rahmen bieten. Eltern sollen Solidarität in der Schule bei schwierigen oder gar unlösbaren Erziehungsproblemen finden. Hier sollte Schule deren Rücken stärken, damit die Eltern

die besonders engagiert sind. Was wir erreichen wollen, ist die Stärkung der Eltern im Zutrauen ihren Kindern gegenüber. Wir bieten dieses Elternforum deswegen für alle Eltern an, nicht nur die Eltern an unserer Schule. Eltern sollten ihren Kindern vor allem ein gutes Selbstwertgefühl vermitteln und einen verlässlichen, geregelten Rahmen bieten. Eltern sollen Solidarität in der Schule bei schwierigen oder gar unlösbaren Erziehungsproblemen finden. Hier sollte Schule deren Rücken stärken, damit die Eltern

INFO

„ELTERNFORUM DIALOG“

Der Förderverein des Kollegs St. Blasien und die Elternvertretung bieten die Veranstaltung am 7. März an. Eingeladen sind alle Eltern schulpflichtiger Kinder, ganz gleich, welche Schule sie besuchen. Moderiert von Wolfgang Endres, werden zwei Vortrags- und Workshoprunden mit jeweils sechs Themenforen stattfinden, gestaltet von namhaften Experten aus der Lern- und Motivationsforschung, aus Pädagogik und Zu-

kunfts-forschung.

Beginn der Veranstaltung ist um 10 Uhr, den Eröffnungsvortrag hält Pater Klaus Mertes ab 10.30 Uhr. Die erste Vortrags- und Workshoprunde beginnt um 11.30 Uhr, um 13.45 Uhr startet die zweite Vortrags- und Workshoprunde. Um 15.15 Uhr folgt der Schlussvortrag.

Anmeldung und Programm:
www.kolleg-st-blasien.de/foerderverein/index/elternforum